

gegen sie benommen habe. Voller Wuth ließ ihn der König holen. Thomas aber kroch, um seinem Zorne zu entgehen, in ein Schneckenhaus und blieb da, bis er beinahe verhungert war. Wie er aber einmal zu der Oeffnung des Schneckenhauses herausschaute, sah er einen schönen Schmetterling sich auf die Erde niederlassen, er wagte sich also heraus, und nachdem er sich mit etwas gespreizten Beinen auf denselben gesetzt hatte, breitete derselbe seine Flügel aus und schwang sich mit dem kleinen Thomas auf dem Rücken dahin in die Lüfte.

So flog er denn von Feld zu Feld, von Baum zu Baum, bis er zuletzt am Hofe des Königs ankam. Der König, die Königin und ihre Edelente suchten alle den Schmetterling zu haschen, allein es gelang ihnen nicht, endlich aber glitt der arme Thomas, der weder Sattel noch Zaum hatte, von seinem Sitze herab und fiel in einen Topf mit Wasser, worin er halb ertrunken gefunden ward.

Die Königin that einen feierlichen Schwur, er solle geköpft werden, allein während die Köpfsmaschine fertig gemacht ward, brachte man ihn in eine Mäusefalle in Verwahrung. Wie aber die Katze sah, daß sich Etwas darin bewegte, vermuthete sie, daß es eine Maus sei, schmiß also die Falle so lange um und um, bis sie zerbrach, und setzte so den kleinen Kerl in Freiheit.

Da erblickte ihn eine Spinne, und weil sie ihn für eine Fliege ansah, so machte sie sich an ihn, Thomas aber zog sein Schwert und focht tapfer mit ihr, allein der giftige Athem der Spinne brachte ihn um, und so fiel er, so lang er war, zu Boden und die Spinne sog ihm das Blut bis auf den letzten Tropfen aus.

König Dunstan und sein ganzer Hof kamen am Morgen zu dem kleinen Thomas Däumling, begruben ihn unter einen Rosenstrauch und setzten auf sein Grab einen schönen Denkstein von weißem Marmor.

(Th. Gräße.)